

Heimat- und Geschichtsverein Worfelden

Heimatbrief

Ausgabe Nr. 40

Februar 2004

Inhalt

Luftaufnahme von Worfelden
Worfelder Ereignisse im Jahre 1939
Landgraf Georg II von Darmstadt
Mundardausdrigg D – E

Seite 1
Seite 2
Seite 3
Seite 4

Termine 2004

Freitag, 2. April Babelowend
Samstag, 3. April Babelowend
Sonntag, 12. Sept. Tag des offenen Denkmals
Samstag, 18. Sept. Ausflug nach Speyer

Worfelden aus der Vogelperspektive im Jahre 2003



Das Foto stammt von Vereinsmitglied Josef Trödel (genannt Josi), der schon seit frühester Jugend als erfolgreicher Spezialist für Modellflugzeuge einen Namen hat. Josi, der schon alles Mögliche zum Fliegen gebracht hat, widmete sich letzthin dem Bau eines Modellflugzeuges mit eingebauter Kamera. Das Fluggerät lässt er beispielsweise über Worfelden kreisen und fertigt per Fernbedienung Fotos aus der Luft; so ist eine ganze Reihe von Luftaufnahmen entstanden, die der Verein sicher bei der nächsten Bilderausstellung präsentieren wird.

Bitte beachten Sie die Werbeanzeige des Überlandwerkes Groß-Gerau auf dem Einlegeblatt.

Wovon man 1939 in Worfelden so sprach

25.07.1939 Unfall

Der Landwirt Adam Rothenburger, Neustraße, ist bei seiner Arbeit im Kuhstall schwer verunglückt. R. war mit dem Melken beschäftigt. Während er eine Kuh molk, ließ sich die neben ihm stehende Kuh umfallen und kam auf Rothenburger zu liegen. Dabei trug er an beiden Füßen Knochenbrüche davon.

25. 07.1939 Auf einer Wanderfahrt

in den Taunus fuhren hiesige Mädchen eine abschüssige Straße hinab. Am Rad der Aenne Neumann versagte die Rücktrittsbremse. Das Mädchen stürzte vom Rad und eine Böschung hinab. Mit erheblichen Verletzungen am Kopf, im Gesicht und am Arm blieb sie liegen. Ein herbeigerufener Arzt leistete erste Hilfe und ordnete die Überführung in ein Darmstädter Krankenhaus an.

01.08.1939 Schlechte Scherze

Sonntagabend wurde quer über die Straße vor dem Rathaus ein starkes Brett gelegt. Das Verkehrshindernis konnte von einem Motorradfahrer, der es noch rechtzeitig wahrnahm, entfernt werden, ehe ein größeres Unglück geschah. Solche Lausbubentreiche können die schlimmsten Folgen haben. Es wurde Anzeige erstattet.

07.08.1939 Neuer Gemeinderechner

Für den plötzlich verstorbenen Gemeinderechner Heinrich Bausch im Oberdorf 16 wurde der Weinhändler Georg Engel II. zu dessen Nachfolger bestimmt und inzwischen vom Landratsamt verpflichtet.

27.08.1939 Kirchweih

Die Gemeinde feiert ihr Kirchweihfest in altgeohnter Weise. In den vier Sälen der Gastwirte (Schützenhof, Hessischer Hof, Zur Sonne und Zur Krone) findet Tanzmusik statt. Die Worfelder Kirchweih hat von jeher auf die Einwohner der Nachbarorte große Anziehung ausgeübt. Auch diesmal dürfte es an Kirchweihgästen nicht fehlen.

– So weit die Heimatzeitung –

Die Kuchen waren gebacken, die Gastwirte hatten sich vorbereitet, die Leute hatten sich gefreut – und die Kerb fand nicht statt! Der zweite Weltkrieg war mit dem Überfall auf Polen ausgebrochen!

?? .1939 Friedrich Henßel,

der Steinrichter und Kassenrechner (Pfarrgasse 13) starb, nach schwerem Leiden im Alter von 62 Jah-

ren. Der Verstorbene, der weit über die Grenzen Worfeldens hinaus bekannt war, erfreute sich großer Beliebtheit. Er führte nahezu 28 Jahre die Geschäfte der Spar- und Darlehenskasse Worfelden, wirkte 14 Jahre als Kirchenrechner und war für die Verbrauchergenossenschaft Trebur (Worfelder Konsumladen in der Borngasse Nr. 8) mehrere Jahre tätig.

14.09.1939 Hausdrusch beendet

Die Dreschmaschinen sind in den Scheunen mit dem Drusch fertig geworden. Die Obsternte ist jetzt in vollem Gange. Der Ertrag ist sehr zufriedenstellend. Die Gemeindeverwaltung wird in Kürze die Leimringe an die Obstbaumbesitzer ausgeben. Die Gemarkung soll in den ersten Tagen des Monats Oktober beleimt werden.

19.09.1939 Straßendurchbruch beendet

Der Straßendurchbruch in der Rathausstraße (heute Pfarrgasse) ist vollzogen. Auf dem seitherigen Grundstück von Bauunternehmer Engel (Neustraße 38) wurde eine Halle abgebrochen. Die Rathausstraße ist jetzt mit der Griesheimer Straße, die an der Rappmühle vorbeizieht, verbunden. Wenn das erforderliche Material vorhanden ist, soll die Neustraße Bürgersteige und Randsteine erhalten. Die Ausgaben hierfür belaufen sich auf etwa 2000 Reichsmark.

09.10.1939 Landwirt schwer verletzt.

Der Landwirt Georg Graf (Rathausstraße) ist am Donnerstag auf dem Feld schwer verunglückt. Graf war mit seinem Sohne damit beschäftigt einen Acker zu pflügen, als das Gespann scheute. Eines der Pferde, ein noch junges Tier, wollte durchgehen. Graf sprang vor die Pferde und versuchte sie anzuhalten, was ihm nicht gelang. Die Pferde stürmten über ihn hinweg, der Landwirt stürzte zu Boden und wurde durch Hufschlag erheblich verletzt. Das junge Pferd sprengte ins Feld und konnte erst später eingefangen werden.

31.10.1939 Unter Wasser

Infolge der starken Niederschläge stehen einzelne Gemarkungsteile unter Wasser. Die Rübenernte (Futterrüben) fällt zufriedenstellend aus.

Wir bedanken uns bei Herrn Richard Kaul, Nauheim, für diesen Beitrag im Heimatbrief

Berichtigung zum Heimatbrief Nr. 39

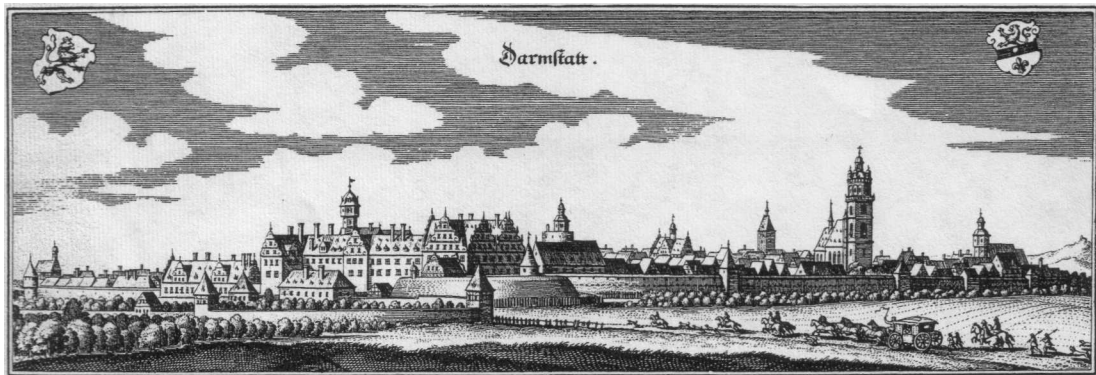
1) Die Vorfahren des Jakob Raiß bewohnten von Anfang an das Haus Unterdorf 44.

2) Bei dem Taxi auf Seite 2 oben handelt es sich nicht um einen „Opel Olympia“, sondern, wie mir Alfred Krug als auch Georg Engel im Oberdorf 7 bestätigten, um das Vorkriegsmodell eines „Chevrolet“.

Landgraf Georg II (Regentschaft 1626 – 1661)

Im Jahre 1629 gründet Landgraf Georg II. – noch auf Anregung seines Vaters – das Darmstädter Pädagogium, das heutige Ludwig-Georgs-Gymnasium. Die Gründung, eine Maßnahme im Rahmen der Reform des Schulwesens, sollte junge Männer für die Universität Marburg vorbereiten. Erstaunlich, daß die Studenten vor 375 Jahren nicht nur aus den privilegierten, sondern auch aus weniger „betuchten“ Familien kamen. Dies galt jedoch nicht nur für den Darmstädter Raum, sondern selbstverständlich auch für die Landesteile um Gießen, Alsfeld, Schmalkalden und St. Goar. Für die nach 1650 in drei Klassen gegliederte Volksschule bestand für Knaben die Schulpflicht. Allerdings handelte es sich nur um eine „Winterschule“, da die Söhne in den übrigen Jahreszeiten für Arbeiten auf dem Hof und im Feld benötigt wurden.

Georg II. war dem lutherischen Glauben sehr verpflichtet; so hatte er bis zu seinem achtzehnten Lebensjahr die Bibel bereits siebenmal gelesen – und bis zu seinem Lebensende weitere 28 mal. Der in Groß-Gerau geborene Kirchenpräsident Wilhelm Diehl lobt den Landesherrn in seiner Biographie als einen „der zu den Besten gehört, die je auf einem hessen-darmstädtischen Throne saßen“.



Darmstadt vor 1637. Aus Merians „Topographia Hassiae“.

Was die Kirchenordnung im Fürstentum Hessen betrifft, gibt eine Erklärung Auskunft:

„... Georgen, von Gottes Gnaden, Landgraf zu Hessen etc. Ordnung von fleißiger Übung des Catechismi, der Kinderlehre, der Kirchendisziplin und anderer zur Erbauung des wahren Christentums nötiger Stücke“.

– gedruckt zu Marburg 1634 –

Während der Regierungszeit Georgs des Zweiten starben im gesamten Deutschen Reich große Teile der Bevölkerung an der Pest, allein in Darmstadt über zweitausend Einwohner im Jahre 1635. Nach dem 30-jährigen Kriege war Hessen wirtschaftlich und finanziell ruiniert. Darum bewilligten die Landstände Einkommen-, Vieh-, Trank- und Fruchtsteuern, um die hohen Schulden abtragen zu können. Große Hoffnungen setzte man auf den Bau eines Hafens in Rüsselsheim als Anschluß an die Handelszentren an Main, Rhein und Neckar. Doch dies blieb nur ein Traum und führte nicht zum wirtschaftlichen Aufschwung.

Die Wappen des Landgrafen und seiner Gemahlin Sophie Eleonore, Tochter des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, zieren das Torhäuschen am nördlichen Zugang zum Darmstädter Schloß. Sophie Eleonore, eine bedeutende Kennerin der Literatur, hatte aus ihrer sächsischen Heimat eine stattliche Sammlung wertvoller Bücher mitgebracht und damit die Schloßbibliothek zu Darmstadt wesentlich bereichert.

Landgraf Georg II. empfiehlt seinem Sohn und Nachfolger Ludwig VI:

„Liebe zur Gerechtigkeit als die höchste Tugend sowie gleiche Sorge für Arme und Reiche, denn weder Reichtum noch Kriegsmacht, sondern Treue und Glauben befestigen eine Herrschaft.“

(Nach Manfred Knodt, Pfarrer zu Darmstadt in „Die Regenten von Hessen-Darmstadt“)

Worfeller Mundardausdrigg Buchstaben: D, E

Fortsetzung Buchstabe D

draadsche	herumerzählen / Woass die ald Draadsch wirrer alles waaß!
dräddsche	in Strömen regnen / Ei meer warn ja dräddschnass worrn.
Dräggschibb	1) Kehrichtschaufel 2) böses Mundwerk / Der hodd e Maul wie e Dräggschibb!
Dräggschnud	Person mit ordinären Redensarten
Dräggsseggel	durchtriebener Kerl / Bleib mer joa mit deem Dräggsseggel vumm Hals!
draggdiern	jemanden quälen; früher jedoch für: verhandeln, großzügig bewirten
Drassel	Mund / Haal endlich deu bleed Klabb – orrer ich haag da uff die Drassel!
Drawoande	z. B. etwas laute Kinderschar, abgeleitet von Trabanten (= Begleiter)
drebbele	tropfen 1) leichter Regenfall 2) De Wasserkrone drebbedl. verdrebbele – daneben tröpfeln / Verdrebbel mer (ma) joa nix!
drischeige	jemanden andauernd antreiben / Drischeig mich net so!
driwelliern	jemanden drängeln / Deu Driwelliererei koann oam verrigd mache.
Droamfunsel	(träumen) träge, langsame oder verträumte Person
Droddewar	(franz. trottoir) übernommen während der franz. Besatzung 1918 – 1922 (?)
Drohdziejer	(Drahtzieher) Einer, der „hintenherum“ andere aufwiegelt.
Drummsää	lange, nach unten gewölbte Säge für dickere Baumstämme
Druschel	1) früher* für Stachelbeere 2) schmutzige und weniger fleißige Dame *Aus: „Wörterbuch für südhessische Sprach- und Familienforscher“
Dubbe	Der hodd enn Dubbe. – Er ist nicht ganz richtig im Kopf.
dubbes mache	Dubbesgeld / Ebbes euseggele woass die Fraa net waaß.
Duddu	Erziehungsklapse / Sei jetzd lieb, orrer es gibd Duddu!
(o)dudele	sich oan o-dudele – sich leicht betrinken
dummelich	taumelig – Ein Gefühl, als würde sich alles drehen.
dung-ge	tunken z. B. Droggene Riwwelkuche in emme Kumbe Kaffee dung-ge.
Dungsel	Tunke – Speckdungsel: angebratene Speckstückchen in Tunke mit Essig, Öl und Zwiebeln – in schlechten Zeiten auch ohne Speck als Zwewweldungsel
dunnerjaggel	Fluch, wenn etwas nicht gelingen will.
noch emol	Dunnerjaggel noch emol, däss klabbd ma jo ims Varägge net!
Dunnerkeils Oos	Eine Dame, die das „Gewitter“ im Bauch hat.
Dunsel	verträumte Person mit einem Anflug von Begriffsstutzigkeit
Duus	Ich seun ferdich wie emm Babbe seu Duus! (körperlich oder seelisch gemeint)

Buchstabe E

Ebbelbredcher	Apfelscheiben in Eierteig gebraten – mit Kaddoffelsubb schmeckts subber.
Ebbelkrotze	Kerngehäuse des Apfels
Ebbelstripser	1) Wer sich Äpfel widerrechtlich aneignet. 2) Knickerbockerhose
Eebche	kleiner Ofen, Öfchen / Leg e Brigedds uff sunsd geht ess Eebche aus.
eh-de-pe-dede	geziert, übertrieben sorgfältig / Mach so koa Geschiss unn sei net so ede-p..
Eeh	EGge / Spoann emol de Gaul väärr die Eeh!
Eelekennche	Kanne / Ausdruck: Schorsch-Kall-Eelekennche / Eelemiehl -Ölmühle
Eggelhaisje	mit ausgebreiteten Armen ein Kind lockend / Auf, kumm in meu Eggelhaisje
Ehme	fr. Angst, Furcht / Hann ich valleichd Ehme – wie däss ausgeh werrd.
Ehmenze	Ameisen / No, wie hodd sichs doann gesotze – in demm Ehmenze-Hoaufe?!
ehnder, ehnader	fr. für ehe, bevor / Weersde ehnader kumme, groad hann mea gässe!
Eileloch	kleines Loch am Giebel der Scheune
eist	irgendwie / Woanns eist geht, kumm ich noch vabei

Spruch: Woann eijern Schäbbe zu unserm Schäbbe noch emol Schäbber segd, segd unsern Schäbbe zu eijerm Schäbbe so loang Schäbber bis eijern Schäbbe zu unserm Schäbbe net meh Schäbber segd!